

# Einkaufs- Manager- Index

 **Bank Austria**  
Member of  **UniCredit**

**JUNI 2023**



## ÜBERBLICK

### Schwache Nachfrage vertieft Rezession in Österreichs Industrie

	UniCredit Bank Austria EMI	Auftrags- eingang	Produktion	Be- schäftigung	Liefer- zeiten	Vormaterial- lager	Produktions- erwartung <sup>1)</sup>
Jun.23	<b>39,0</b>	32,7	41,0	46,9	65,3	43,2	46,7
Im Vergleich zum Vormonat	↓	↓	↗	↓	↘	↓	↓
Durchschnitt ab 2000	↓	↓	↓	↓	↗	↓	↓

<sup>1)</sup> nicht im Gesamtindex / Aussichten in 12 Monaten

Quelle: S&P Global, UniCredit Research

- Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex sank im Juni auf 39,0 Punkte
- Starke Auftragsrückgänge aus dem In- und Ausland lösten eine Einschränkung der Produktion aus
- Der Beschäftigungsabbau beschleunigte sich im Juni in den heimischen Betrieben
- Abbau der Vormateriallager, doch die Fertigwarenlager wurden wegen Absatzproblemen voller
- Die nachlassende Nachfrage unterstützte einen weiteren Rückgang der Einkaufs- und Verkaufspreise
- Der Index für die Produktionserwartungen stieg im Juni auf 46,7 Punkte, signalisiert damit jedoch weiter einen Rückgang der Produktion innerhalb der kommenden zwölf Monate

#### Impressum

Herausgeber, Verleger, Medieninhaber:  
UniCredit Bank Austria AG  
Economics & Market Analysis Austria  
Rothschildplatz 1  
1020 Wien  
Telefon +43 (0)50505-41957  
Fax +43 (0)50505-41050  
e-Mail: [econresearch.austria@unicreditgroup.at](mailto:econresearch.austria@unicreditgroup.at)

Stand: 28. Juni 2023

## DIE DETAILS

Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex sank im Juni weiter auf nur noch 39,0 Punkte

Die Eintrübung der heimischen Industriekonjunktur setzte sich Ende des zweiten Quartals fort. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex sank auf 39,0 Punkte, den tiefsten Wert seit dem ersten pandemiebedingten Lockdown im April 2020. Seit fast einem Jahr unterschreitet der Indikator nunmehr die Wachstumsschwelle von 50 Punkten. Seit dem Frühjahr hat sich der Abschwung der Industriekonjunktur sogar beschleunigt und in eine Rezession der österreichischen Industrie geführt, die sich zur Jahresmitte hin noch verstärkt hat, wobei ein so tiefer Wert in der Geschichte des Indikators nur zu Beginn der Pandemie und während der Finanzkrise 2008/09 erreicht wurde.

Die deutliche Abschwächung der Nachfrage ist zum bestimmenden Problem der heimischen Industrie geworden. Als Folge des massiven Einbruchs des Neugeschäfts haben die heimischen Betriebe die Produktion und den Personalstand reduziert. Der geringere Bedarf an Vormaterialien ließ die Einkaufspreise stark sinken, was jedoch nicht in vollem Umfang an die Abnehmer weitergegeben wurde. Die Verfügbarkeit von Rohstoffen und Vormaterialien verbesserte sich weiter. Die Probleme in den Lieferketten verringerten sich im Juni erneut, was der zweitstärkste Rückgang der Lieferzeiten seit Umfragebeginn 1998 deutlich macht.

Anpassung von Produktion und Beschäftigung an geringere Nachfrage

Die Auftragslage in der heimischen Industrie hat sich zum Ende des zweiten Quartals erneut verschlechtert. Der entsprechende Indikator ist auf 32,7 Punkte gesunken, ein Rekordtief abgesehen vom Corona-Lockdown im Frühjahr 2020 und der Finanzkrise 2008/09. Vor allem die Aufträge aus dem Inland blieben aus. Aber auch die Nachfrage aus dem Ausland nahm weiter stark ab. Mehr als 40 Prozent der befragten Unternehmen meldeten einen Rückgang der Exportaufträge, insbesondere aus Deutschland.

Die heimischen Betriebe passten im Juni ihre Kapazitäten an die Verschlechterung der Auftragslage an. Die Produktionsleistung wurde deutlich zurückgenommen, wenn auch nicht ganz so stark wie im Vormonat. Der Produktionsindex stieg auf 41,0 Punkte. Zudem wurde die Beschäftigung im Sektor den zweiten Monat in Folge verringert, wobei sich das Tempo des Jobabbaus stark beschleunigte. Der Beschäftigtenindex sank auf 46,9 Punkte, den niedrigsten Wert seit fast drei Jahren. Insbesondere in der Vorleistungsgüterindustrie

### UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex



Quelle: S&P Global, UniCredit Research

Nachfrageschwäche bestimmt  
Einkaufspolitik und Lager-  
trends

wurde die Beschäftigung an niedrigere Produktionserfordernisse angeglichen, vordringlich indem frei werdende Stellen nicht nachbesetzt wurden.

Aufgrund der sinkenden Nachfrage, einer vorsichtigen Lagerpolitik und dem Versuch die Liquidität zu erhöhen, haben die österreichischen Industriebetriebe ihre Einkaufsaktivitäten im Juni stark reduziert. Der entsprechende Index stieg gegenüber dem Dreijahrestief vom Vormonat zwar geringfügig auf 35,7 Punkte an, weist damit jedoch, wie nunmehr seit einem ganzen Jahr, auf einen starken Rückgang der Einkaufsmenge gegenüber dem Vormonat hin.

Infolge der starken Verringerung der Einkaufsaktivitäten nahmen im Juni die Bestände an Vormaterialien deutlich ab. Insbesondere in der Konsum- und Vorleistungsgüterindustrie erfolgte die Anpassung der Lagerbestände an die geringeren Produktionserfordernisse. Zudem gaben die heimischen Betriebe an, im Vertrauen auf die wieder funktionierenden Lieferketten die Lagerbestände aus Kostengründen niedriger zu halten. Während die Bestände in den Vormateriallagern sanken, kam es aufgrund der schwächeren Nachfrage und der Verschiebung bzw. dem Storno von Aufträgen durch die Kunden zu einem erneuten Anstieg der Bestände in den Fertigwarenlagern.

Der Einbruch der Nachfrage führte im Juni den vierten Monat in Folge zu einem Rückgang der Einkaufspreise. Der aktuelle Index von nur 36,6 Punkten signalisiert sogar den stärksten Preisrückgang seit der Finanzkrise 2008/09. Insbesondere Rohstoffe, wie eine Reihe von Metallen und Holz, wurden im Einkauf billiger. Auch die Energie- und Transportkosten nahmen ab.

Starker Rückgang der Einkaufs-  
preise

Der Wettbewerb um neue Aufträge in einem immer stärker fordernden Nachfrageumfeld veranlasste die heimischen Betriebe den dritten Monat in Folge, ihre Erzeugerpreise zu senken. Allerdings wurde die spürbare Kostenentlastung durch verringerte Einkaufspreise nur zum Teil an die Abnehmer weitergegeben. Dadurch verbesserten die aktuellen Preistrends im Durchschnitt die Ertragslage der heimischen Unternehmen.

Rezession vertieft sich

Der neuerliche Rückgang des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex im Juni aufgrund der starken Abschwächung der Nachfrage lässt vorerst kein Ende der Rezession in der heimischen Industrie erwarten, zumal die vorläufigen Einkaufsmanagerindizes für die wichtigsten Exportdestinationen der heimischen Wirtschaft ebenfalls eine Verstärkung des Abschwungs zeigen. Der Einkaufsmanagerindex für die US-Industrie sank auf 46,3 Punkte und für die Industrie im Euroraum sogar auf 43,6 Punkte, belastet durch den erneuten Rückgang in Deutschland.

Neben den fehlenden Impulsen aus dem Ausland spricht die anhaltende Verschlechterung des Indexverhältnisses der Neuaufträge zu den Beständen in den Verkaufslagern auf den niedrigsten Wert seit dem ersten Corona-Lockdown sogar für eine anhaltende Eintrübung der Industriekonjunktur. In den kommenden Monaten können die einlangenden Aufträge aufgrund der gestiegenen Bestände an Fertigwaren auch mit geringerer Produktionsleistung erfüllt werden.

Seit Februar dieses Jahres erwarten die heimischen Betriebe einen Rückgang der Produktion. Der starke Einbruch der Nachfrage und die gestiegenen Finanzierungskosten geben immer stärkeren Anlass zur Sorge, auch wenn erstmals seit fünf Monaten der Erwartungsindex im Juni anstieg. Mit nur 46,7 Punkten signalisiert er zwar kein Ende der Rezession, stützt aber die Hoffnung, dass sich der Abschwung bald nicht mehr weiter vertieft und die Industriekonjunktur die Talsohle überwindet. Nach einem Anstieg der Industrieproduktion um real 6,0 Prozent im Jahr 2022 und einem durchschnittlichen Plus von knapp über einem Prozent in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres erwarten die Ökonomen der UniCredit Bank Austria aufgrund der laufenden Eintrübung im Gesamtjahr 2023 einen leichten Rückgang von weniger als einem Prozent.



## UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex und Teilindizes

	Jul.22	Aug.22	Sep.22	Okt.22	Nov.22	Dez.22	Jän.23	Feb.23	Mär.23	Apr.23	Mai.23	Jun.23	Ø ab 2000
<b>UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex</b>	<b>51,7</b>	<b>48,8</b>	<b>48,8</b>	<b>46,6</b>	<b>46,6</b>	<b>47,3</b>	<b>48,4</b>	<b>47,1</b>	<b>44,7</b>	<b>42,0</b>	<b>39,7</b>	<b>39,0</b>	<b>52,1</b>
Produktionsleistung	49,4	45,8	46,7	45,1	45,5	48,1	48,7	47,7	45,7	46,9	39,5	41,0	52,9
Neuaufträge	43,6	39,7	38,6	32,9	36,9	38,3	42,1	42,3	40,5	37,1	34,0	32,7	51,1
Beschäftigung	55,7	53,9	55,7	56,2	54,4	55,4	54,9	52,3	51,7	50,8	48,8	46,9	51,3
Lieferzeit (inverser Index)	38,7	41,4	39,5	41,6	47,4	49,6	50,5	53,9	60,3	69,1	64,4	65,3	44,3
Vormateriallager	59,2	58,0	53,0	54,4	54,1	51,1	52,5	50,8	48,2	43,7	45,0	43,2	49,5
Fertigwarenlager <sup>1)</sup>	55,1	54,8	56,2	53,6	51,9	51,2	49,3	51,1	52,2	49,1	53,9	53,3	49,0
Auftragsbestand <sup>1)</sup>	47,3	42,3	42,3	38,4	39,8	40,4	42,7	42,9	40,3	35,3	37,5	34,7	51,2
Exportaufträge <sup>1)</sup>	43,9	40,7	38,9	33,3	34,8	36,4	41,3	40,5	40,0	37,4	36,3	36,3	50,4
Einkaufsmenge <sup>1)</sup>	49,8	44,2	45,5	40,8	42,6	43,6	46,3	42,7	40,6	38,3	34,3	35,7	51,3
Einkaufspreise <sup>1)</sup>	77,2	74,3	79,2	75,3	64,4	61,1	57,1	54,3	48,8	43,3	39,2	36,6	58,3
Verkaufspreise <sup>1)</sup>	66,3	65,4	67,6	67,0	66,0	60,5	62,3	59,3	51,6	49,0	44,0	44,0	52,6
Aufträge/Verkaufslager <sup>2)</sup>	0,79	0,72	0,69	0,61	0,71	0,75	0,85	0,83	0,78	0,75	0,63	0,61	1,05
Erwartungsindex <sup>1)</sup>	45,5	41,2	36,4	36,2	40,9	40,4	51,1	49,0	47,3	47,3	44,0	46,7	55,5

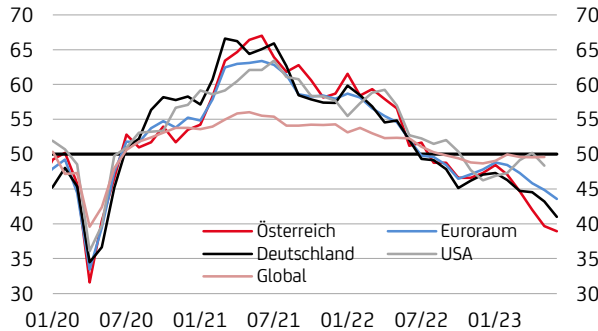
1) nicht im Gesamtindex enthalten 2) Eigenberechnung

Quelle: S&P Global, UniCredit Research

Anmerkung: Werte des EMI über 50,0 weisen auf ein Wachstum in der Sachgütererzeugung gegenüber dem Vormonat hin, Notierungen unter 50,0 signalisieren einen Rückgang. Je weiter die Werte von 50,0 entfernt sind, desto größer sind die Wachstums- bzw. Schrumpfungstendenzen. Diese Aussendung enthält die Originaldaten aus der Monatsumfrage unter Einkaufsleitern der Industrie Österreichs, die von der UniCredit Bank Austria gesponsert und unter der Schirmherrschaft des ÖPWZ seit Oktober 1998 von S&P Global durchgeführt wird.

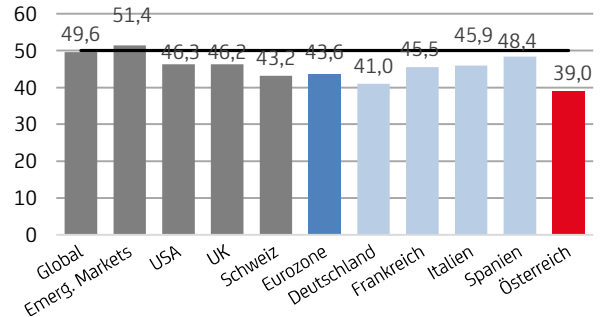
WEITERE ABSCHWÄCHUNG DER INDUSTRIEKONJUNKTUR IM JUNI

Einkaufsmanagerindizes im Vergleich



Der Abschwung in der Industrie setzte sich im Juni 2023 fort. Seit der zwischenzeitlichen Verbesserung zu Jahresbeginn bremsst sich die Industriekonjunktur nun bereits den fünften Monat in Folge in Europa ein.

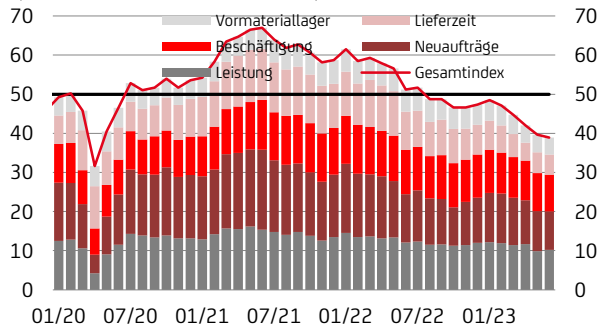
Einkaufsmanagerindizes im Vergleich  
(letzter verfügbarer Wert)



Der vorläufige Einkaufsmanagerindex für die verarbeitende Industrie im Euroraum sank auf 43,6 Punkte, vor allem belastet von einem weiteren deutlichen Rückgang in Deutschland.

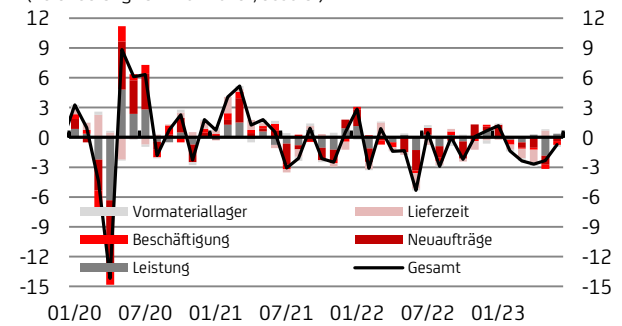
ÖSTERREICHS INDUSTRIE IN DER REZESSION

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex  
(Anteil der Teilindizes am Gesamtwert)



Die Lage in der österreichischen Industrie hat sich im Juni erneut verschlechtert. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex sank auf 39,0 Punkte und liegt mittlerweile deutlich unter der Wachstumsschwelle von 50 Punkten.

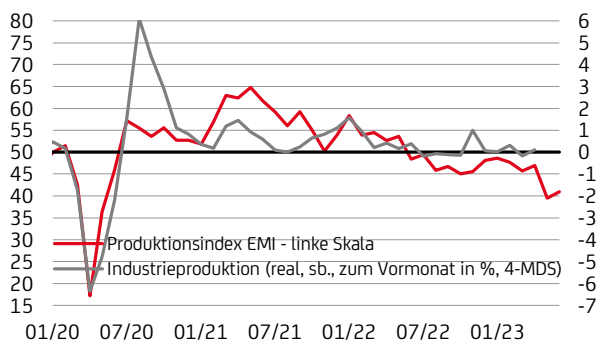
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex  
(Veränderung zum Vormonat, absolut)



Der Rückgang des Indikators war vor allem auf die schwache Nachfrage zurückzuführen. Aufgrund des erneuten Produktionsrückgangs wurde die Beschäftigung weiter reduziert. Die Preise sinken.

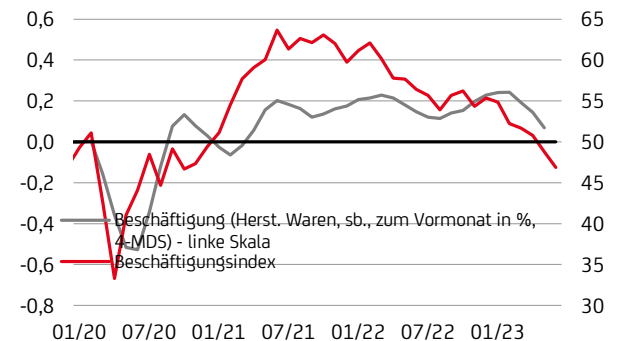
DIE PRODUKTION WURDE IM JUNI ETWAS LANGSAMER REDUZIERT, ABER DIE BESCHÄFTIGUNG STÄRKER VERRINGERT

UniCredit Bank Austria EMI und Industrieproduktion



Die heimischen Betriebe haben im Juni ihre Produktionsleistung den zwölften Monat in Folge eingeschränkt, jedoch mit etwas geringerem Tempo als im Vormonat. Der Produktionsindex stieg auf 41,0 Punkte.

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes

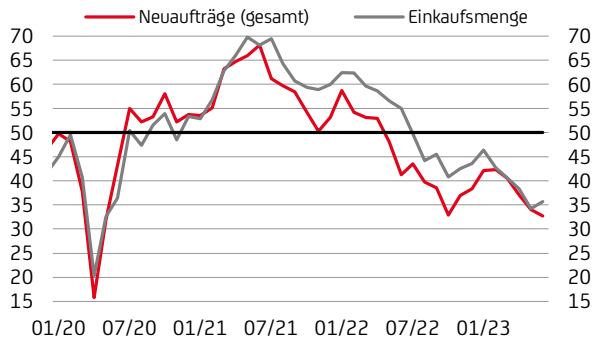


Das zweite Mal in Folge verringerten die heimische Industriebetriebe ihren Personalstand. Der Beschäftigtenindex sank im Juni auf 46,9 Punkte.

Quelle: S&P Global, Statistik Austria, UniCredit Research

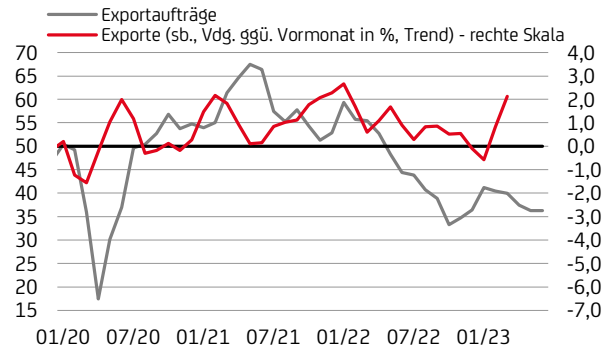
RÜCKGANG IM NEUGESCHÄFT HAT SICH IM JUNI NOCHMALS BESCHLEUNIGT

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



- Die Neuaufträge nahmen im Juni den vierzehnten Monat in Folge ab, erneut mit höherem Tempo im Vergleich zum Vormonat. Der Auftragsindex sank auf 32,7 Punkte.

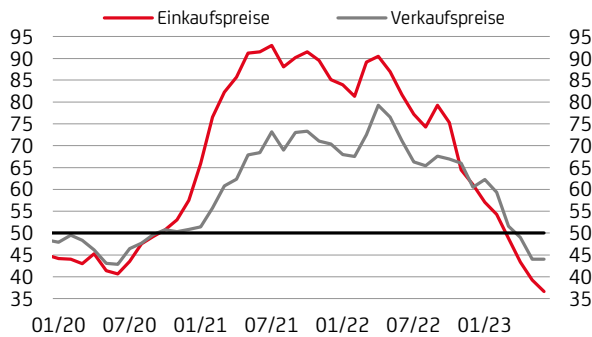
UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



- Der Nachfrage nach Industrieerzeugnissen aus dem Ausland ist im Juni wieder stark zurückgegangen, wenn auch nicht ganz so stark wie die Aufträge aus dem Inland.

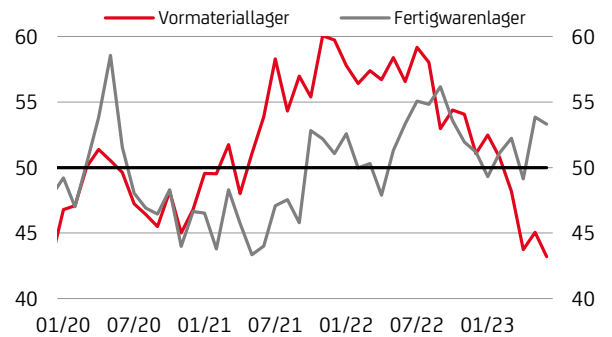
EIN- UND VERKAUFSPREISE IM SINKFLUG, EINKAUFLAGER WERDEN REDUZIERT

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



- Der Preisrückgang im Einkauf hat sich im Juni erneut verstärkt. Angesichts der schwächeren Nachfrage wurde der Preisrückgang im Einkauf an die Kunden weitergegeben. Der Rückgang der Verkaufspreise blieb stabil im Vergleich zum Vormonat.

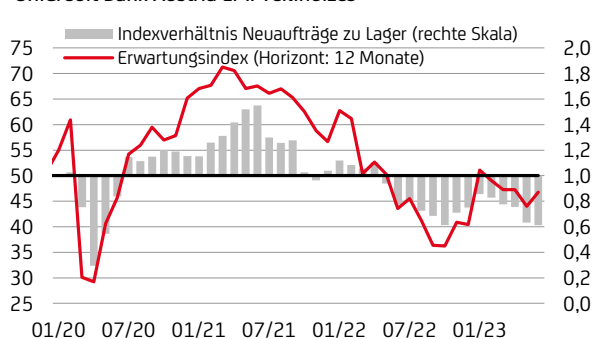
UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



- Angesichts der sinkenden Nachfrage wurden im Juni die Lagerbestände an Vormaterialien verringert, sogar mit höherem Tempo. Die Bestände in den Auslieferungslagern nahmen aufgrund von Absatzproblemen erneut zu.

WEITERHIN SINKENDE PRODUKTIONSERWARTUNGEN IN DER ÖSTERREICHISCHEN INDUSTRIE

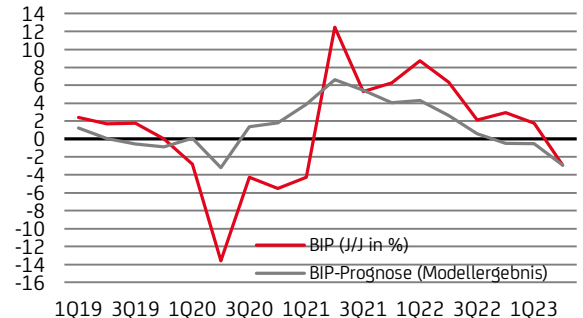
UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



- Der Index für die Produktionserwartungen auf Jahressicht stieg im Juni auf 46,7 Punkte, dennoch deutlich unter der neutralen Schwelle von 50 Punkten. Die Mehrzahl der Industriebetriebe erwarten demnach sinkende Umsätze in den kommenden zwölf Monaten.

BIP-Prognose

(auf Basis des UniCredit Bank Austria EMI)



- Der Einkaufsmanagerindex für die Industrie zeigt nach dem leichten Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zu Jahresbeginn 2023 für das zweite Quartal eine sich verstärkende Schwächephase an.

Quelle: S&P Global, Statistik Austria, UniCredit Research

Zum Weiterlesen:

**UniCredit Bank Austria Homepage:** Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

**Bank Austria Economic News:** Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung zum Newsletter unter: [https://service.bankaustria.at/pc\\_banews/subscribe.html?nl=NL\\_EcoNews\\_DE](https://service.bankaustria.at/pc_banews/subscribe.html?nl=NL_EcoNews_DE)

Sollten Sie Fragen haben schicken Sie uns ein E-Mail an [econresearch.austria@unicreditgroup.at](mailto:econresearch.austria@unicreditgroup.at).

S&P Global (NYSE: SPGI) liefert essenzielle Informationen und Einblicke. Wir ermöglichen Regierungen, Unternehmen sowie Einzelpersonen mithilfe maßgeschneiderter und zukunftsweisender Daten, Expertisen und vernetzter Technologien, sichere und souveräne Entscheidungen zu treffen. Ob bei der Bewertung neuer Investitionen, der Beratung zu ökologischen und sozialen Aspekten bei der Unternehmensführung oder der Energiewende in den Lieferketten – wir eröffnen neue Möglichkeiten, bieten innovative Lösungsansätze, helfen Herausforderungen zu meistern und beschleunigen so den globalen Fortschritt.

Zu den Kunden von S&P Global zählen viele der weltweit führenden Unternehmen. Diesen stellen wir Bonitätsüberprüfungen, Benchmarks, Analysen und Prozessoptimierungen für die globalen Finanz- und Rohstoffmärkte sowie den Automobilsektor zur Verfügung. Mit jedem unserer Angebote helfen wir den Weltmarktführern, schon heute für morgen zu planen. [www.spglobal.com](http://www.spglobal.com)

### Ohne unser Obligo:

Diese Publikation ist weder eine Marketingmitteilung noch eine Finanzanalyse. Es handelt sich lediglich um Informationen über allgemeine Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Unsere Analysen basieren auf öffentlichen Informationen, die wir als zuverlässig erachten, für die wir aber keine Gewähr übernehmen, genauso wie wir für Vollständigkeit und Genauigkeit nicht garantieren können. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Die in der vorliegenden Publikation zur Verfügung gestellten Informationen sind nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder als Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen, zu verstehen. Diese Publikation dient lediglich der Information und ersetzt keinesfalls eine individuelle, auf die persönlichen Verhältnisse der Anlegerin bzw. des Anlegers (z. B. Risikobereitschaft, Kenntnisse und Erfahrungen, Anlageziele und finanziellen Verhältnisse) abgestimmte Beratung. Die vorstehenden Inhalte enthalten kurzfristige Markteinschätzungen. Wertentwicklungen in der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu.

### Impressum

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

#### Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

#### Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers:

Robert Zadrazil, Daniela Barco, Philipp Gamauf, Dieter Hengl, Georgiana Lazar, Emilio Manca, Marion Morales Albiñana-Rosner, Wolfgang Schilk.

#### Aufsichtsrat des Medieninhabers:

Gianfranco Bisagni, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Adolf Lehner, Aurelio Maccario, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger-Kern, Doris Tomanek, Roman Zeller.

#### Beteiligungsverhältnisse am Medieninhabergemäß § 25 Mediengesetz:

UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholder-structure.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.